

wozu?

500 Jahre
Reformation

2017

Freiheit und Verantwortung



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44-48

Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801



Auszeichnung
des Landes

FILIALE URNENFRIEDHOF

FEUERHALLE

Alte Poststraße 343-345

Tel.: +43 316 887-2823



**Wir pflegen
Ihre Erinnerung**

**GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG**

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE

Tel.: 0316 / 47 53 56

Petersgasse 73a, 8010 Graz

st.peter@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at



A-8041 Graz
Sternäckerweg 74
Tel. 0316/47 10 27
Fax: 0316/47 10 27-4

patrick_egger@gmx.at
0664/11 211 74



- Grabanlagen
- Abtragungen
- Kostenlose Beratung
- Grabschmuck
- Renovierungen
- Angebote für
- Inschriften
- Reinigungen
- Verlassenschaften

A-8010 Graz
Petersgasse 51

Tel./Fax 0316/47 21 81
Mobil 0676/66 22 44 5

office@graz-steinmetz.at www.graz-steinmetz.at

TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2
T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99
office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH
Bergmannsgasse 43 • A - 8010 Graz
Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



LEICHT

METALLBAU

ST. PETER HAUPTSTRASSE 6, 8042 GRAZ
TEL 0316-471256 FAX 0316-471762
WWW.LEICHT.CO.AT OFFICE@LEICHT.CO.AT



FOITL BAU

A-8401 Kalsdorf, Bahnhofstraße 89
T 0316/89 09 90 F 0316/91 31 42
office@foitl-bau.at

FOITL-BAU.at



VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN
8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5
TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at





Foto: Paul Stajen

das wort

Wie gut, dass es Evangelische gibt!

Es braucht Menschen, die Glauben nicht als Enge verstehen. Die mutig Neues ausprobieren und sagen: Früher war es anders – aber jetzt tun wir so!

Es braucht eine Kirche, in der Frauen die gleichen Rechte haben und gleiche Chancen. In der nicht nur geweihte, zölibatär lebende Männer Entscheidungen treffen. In der alle Ämter und Funktionen für Männer und Frauen offen sind. In der es Bischöfinnen gibt.

Es braucht eine Kirche, die weiß, dass Menschen scheitern können an ihren Vorhaben. Dass Beziehungen zerbrechen. Bitter genug. Die darauf vertraut, dass wir von Gott eine neue Chance bekommen. Jeden Tag. Deshalb können auch Geschiedene in der Kirche um Gottes Segen für eine neue Ehe bitten.

Es braucht eine Kirche, die wissenschaftlichen Erkenntnissen gegenüber offen ist und danach fragt. Menschen werden mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen geboren. Jede und jeder ein „Ebenbild Gottes“, geschaffen, um in Beziehungen zu leben. Eine Kirche, die ernst macht mit dem Menschenrecht, dass niemand auf Grund seiner sexuellen Orientierung diskriminiert werden darf – vor allem nicht in der Kirche!

Es braucht eine Kirche, die sich vom verpönten Zeitgeist inspirieren lässt. Die theologische Erkenntnisse ernst nimmt und neugierig ist auf die unterschiedlichen „Zeitgeister“, die aus der Heiligen Schrift zu uns heute sprechen. Ohne Zeitgeist auch kein Heiliger Geist!

Es braucht Menschen, die in Kirchen mehr sehen als denkmalgeschützte Räume aus vergangenen Zeiten. Besondere Orte, erfüllt mit Stille, Gebet, Gesang, Protest; mit Zuhören, Predigt, Musik; mit Trauer und Glück – mit dem ganzen vollen Leben.

Wie gut, dass es Evangelische gibt! ■

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

die fußnote

„Vogelkreuz“ wird das Logo der Evangelischen Kirche A.B. oft despektierlich genannt. Der rote Pinselstrich erinnert tatsächlich an ein Vögelchen. Vielleicht ja eine Taube, Symbol für den Heiligen Geist?

Viel zu selten werde es verwendet, höre ich manchmal, und zu klein. Wo die Diskussion ums Kreuz in öffentlichen Gebäuden immer wieder aufflammt, dürften ausgerechnet wir als Kirche es doch nicht verstecken.



Foto: Gentile

von kurator
heinz
schubert

Ja, das Kreuz ist immer noch ein Anstoß ... Weniger seine Botschaft als seine Beanspruchung als Symbol für das „christliche Abendland“. Ich meine, dass dieses vielmehr bewusste, mündige ChristInnen bräuchte denn selbsternannte Verteidiger einer „christlichen Leitkultur“. Die zwar das Kreuz (als politische Waffe) vor sich hertragen, aber z.B. über die Bedeutung christlicher Feste oft genug gar nichts mehr wissen.

Hier ist Kirche gefragt: einerseits, um die christliche Frohbotschaft weiterzutragen, und andererseits, um sich diesen „Kreuzrittern“ entgegenzustellen.

Übrigens: Die Evangelischen H.B., in der Tradition der Schweizer Reformation, verzichten seit Anbeginn auf die Verwendung der Kreuz-Symbolik ... ■

kurator@heilandskirche.st

Maria Katharina Moser (43)

ist in Eferding aufgewachsen, studierte katholische Theologie in Wien und interkulturelle Frauenforschung in Manila.

Im Jahr 2013 konvertierte sie von der römisch-katholischen zur evangelischen Kirche A.B. und studierte evangelische Theologie nach. Sie ist Pfarrerin in Wien-Simmering und wissenschaftliche Referentin des Instituts für öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie.

Foto: Georg Aufreiter



gottes gaben wachsen lassen

„Nach Hause gekommen.“ So beschreibt **Maria Katharina Moser**, promovierte Theologin und einige Jahre journalistisch in der Religionsabteilung des ORF tätig, ihren Übertritt von der katholischen in die evangelische Kirche. Zu Hause – als Kind und Jugendliche war sie das in der katholischen Gemeinde ihrer oberösterreichischen Heimat. Während ihrer Tätigkeit beim ORF erfuhr sie mehr über die evangelische Kirche und lernte viele Evangelische kennen. Dabei merkte sie: Eigentlich fühle ich mich hier zu Hause.

Ein Zuhause bieten

Über ihre persönliche Geschichte hinaus ist das für Maria Katharina Moser eine Antwort auf die Frage: Wozu ist (evangelische) Kirche gut? Denn in praktisch allen Lebensbereichen werden Menschen nur in bestimmten Rollen angesprochen: sei es im Beruf als AngestellteR oder ChefIn, sei es beim Einkauf als KundIn, sei es in der Schule als

**von matthias
weigold
und heinz
schubert**

LehrerIn, SchülerIn oder Elternteil, sei es im Spital als PatientIn, PflegerIn, Arzt oder Ärztin. Die Kirche hingegen, so Moser, bietet einen Raum, wo Menschen als ganze Person wahrgenommen werden.

Religion gehört in die Öffentlichkeit ...

... und nicht bloß ins stille Kämmerlein. So persönlich die Entscheidung ist, was ich glaube und zu welcher Kirche oder Religion ich gehöre, hat die gemeinsame Praxis des Glaubens ihren Platz im Licht der Öffentlichkeit. „Weil wir als Kirche öffentlich Rechenschaft ablegen müssen und öffentlich etwas beizutragen haben.“ Was? Unsere christliche Antwort auf die Sinnfrage, sagt Moser: „Wir sind zuerst Beschenkte.“

Unser Leben wird uns geschenkt

Mit der Annahme, dass wir nicht aus uns selbst heraus leben, sondern als Beschenkte, ist Maria Katharina Moser überzeugt, lebt es sich per-

sönlich befreiter und gesellschaftlich solidarischer. Nicht, als ob Kirchenmitglieder die besseren Menschen wären. Aber in den biblischen Quellen und Traditionen finde sich viel Hilfreiches, wie zu einem guten Leben für alle zu kommen ist. Als Pfarrerin merkt Maria Katharina Moser oft, wie schwer es Menschen fällt, Hilfe anzunehmen. Da ist die Angst vor Krankheit und Alter verbunden mit der Befürchtung, die Selbstständigkeit zu verlieren und auf Unterstützung angewiesen zu sein. „Doch wir dürfen auch anderen zur Last fallen!“ Auch dafür ist Kirche gut, meint Moser, als Ort, wo Menschen erleben können: Du bist es wert, dass sich andere um dich sorgen.

Gottes Gaben wachsen lassen

Genauso, wie jeder Mensch zuerst Beschenkter ist und auf die eine oder andere Art auf andere angewiesen bleibt, hat auch jeder Mensch etwas zu geben. Besonders ein-



WOZU salzstreuer?



Foto: Paul Stajani

von **manfred
perko**

Jesus hat keine Kirche gegründet, sondern Menschen begeistert, getröstet, beim Namen gerufen, kritisiert, geheilt, in seine Nachfolge berufen.

Wozu Kirche? Die Frage hört man öfters, vor allem im Zusammenhang mit Kirchenbeitragsvorschreibungen. „Herr Pfarrer, an Gott glaub ich eh, dazu brauch ich keine Kirche.“

Im Prinzip: ja.

Aber ohne Kirche: Woher wüsste der oben zitierte Mensch, dass es Gott gibt? Woher kennt er oder sie die Geschichten von Widerstand und Hoffnung, von Leben, Sterben und Auferstehung, von Gottes Menschwerdung und von seiner unendlichen Liebe?

„Na, dazu brauch i ka Kirch'n. Die Geschicht'n kenn i aus der Bibel.“

Oder aus dem Religionsunterricht. Oder „einfach so“.

Ohne 2.000 Jahre Kirche? Wirklich?

Ohne Kirche keine Bibel, keine Überlieferung des Evangeliums, der frohen Botschaft, keine Aktualisierung in unserer Zeit.

„Ihr seid das Salz der Erde“, sagt Jesus. Keine Rede von einem notwendigen Salzstreuer.

Im Prinzip: ja.

Aber ohne Salzstreuer wäre das Salz nicht da, wenn man es braucht. Es würde in einem oder vielen Häufchen im Küchenschrank herumliegen, in den Ritzen verschwinden, feucht und klumpig werden. Nicht da, um einmal einer Sache die nötige Würze zu verleihen, und ein anderes Mal, jemandem die Suppe zu versalzen.

Ja, auf das Salz kommt es an, nicht auf den Salzstreuer!

Aber ohne Salzstreuer funktioniert die Sache letztlich nicht wirklich.

„Es muss allezeit die eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, damit das Evangelium rein gepredigt und die Sakramente dem Evangelium gemäß gereicht werden.“ Das bekennen unsere protestantischen Vorväter im Jahr 1530 am Reichstag zu Augsburg. Nach dem Evangelium, und nach eben diesem Augsburger Bekenntnis, nennt sich unsere Kirche bis heute „evangelisch A.B.“. Und weiß und bekennt, Teil der „einen heiligen christlichen Kirche“ zu sein. ■

drücklich, erzählt Moser, habe sie in diakonischen Einrichtungen erlebt, wie viel KlientInnen auch umgekehrt den Helfenden und anderen Menschen geben. Mit diesem Kreislauf der Gabe, wie sie es nennt, stehen Kirche und Diakonie für eine Alternative zum herrschenden Leistungsparadigma, das Konkurrenz

fördere und von der Annahme ausgehe, alles sei zu knapp. Diakonie hingegen sei dazu da, Gottes Gaben weiterwachsen zu lassen.

Vielfalt (er)leben

Auch dafür ist Kirche gut, ist Maria Katharina Moser überzeugt: „In unserer Kirche in Simmering haben wir einen hohen Diversitätsfaktor. Wo sonst gibt es das, dass eine Mindestrentnerin, ein Fachhochschulprofessor, ein in der Öffentlichkeitsarbeit Tätiger und ein Asylwerber nebeneinander sitzen?“ Die christliche Gemeinde ist ein Ort, wo Vielfalt gelebt und erlebt wird. Und auch hier steht am Anfang keine Leistungserwartung, sondern die Einladung Jesu Christi:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern“ (Matthäus 11,28). ■



Foto: privat

WOZU evangelisch?

was jugendliche sagen

„Wozu evangelisch?“, haben wir die KonfirmandInnen gefragt, kurz vor der Konfirmation. Was vielen besonders wichtig ist:

Gemeinschaft

„Gemeinsam glauben und sich darüber austauschen“ (Leona B.)

„Cooler Religionsunterricht, gechillte Leute“

„Der evangelische Gottesdienst ist wie ein großes Familientreffen.“ (Lena K.)

„Man kann sich immer an die Gemeinde wenden, wenn man Hilfe braucht.“ (Miriam S.)

Vielfalt aus Überzeugung

„Es ist gut, dass es verschiedene Kirchen gibt und man selber wählen kann, was passt.“

„Jede Religion ist wertvoll – genauso wie jeder Mensch wertvoll ist.“ (Linda W.)

„Auch Minderheiten sind gut und wichtig.“ (Leonie T.)

„Man muss für das eintreten, was man für richtig hält, auch wenn man in der Minderheit ist.“ (Jana W.)

Freiheit und Offenheit

„Kein Zwang, wenig Regeln“

„Ich kann meinen Glauben frei leben und die Bibel selber interpretieren.“

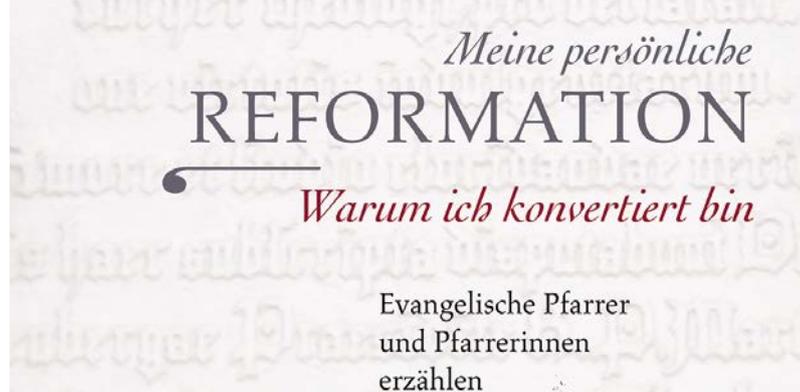
„Die evangelische Kirche bietet jedem Menschen mit egal welcher Religion ein akzeptierendes und tolerierendes Umfeld.“ (Leonie H.)

Und außerdem ...

„Dass ich einmal evangelisch heiraten kann!“ (Marissa W.)

„Österreich ohne Evangelische wäre wie eine Schule ohne Mathe-Club – irgendetwas fehlte.“ (Victoria A.)

„Glauben ist schön.“ (Kilian K.) ■



brüche, Übergänge, Kontinuitäten

von heinz schubert

Im Buch „Meine persönliche Reformation“ erzählen acht PfarrerInnen, die ursprünglich röm.-kath. waren, über ihren Weg in die evangelische Kirche A.B. Ihre Schilderungen sind mehr als biographische Notizen. Es sind Glaubenszeugnisse von Menschen, denen das Evangelisch-Sein im wahrsten Sinne des Wortes nicht in die Wiege gelegt worden ist. Was manche LeserInnen befürchten, andere vielleicht erwarten mögen, liefert der Band aber nicht: eine Art triumphalistische Bilanz protestantischer Überlegenheit.

Ökumenische Zweisprachigkeit

Bischof Michael Bünker nennt den Kirchenwechsel in seiner Einleitung ganz nüchtern eine „ökumenische Realität“, die auf rund 10 % unserer etwa 250 geistlichen AmtsträgerInnen zutrifft. Wurden derartige Konversionen, egal in welche Richtung, bis vor kurzem noch als „Geheimsache“ gesehen, könne man heute offen damit umgehen und die „ökumenische Zweisprachigkeit“ dieser PfarrerInnen als Chance für das Miteinander der Kirchen begreifen.

Heimat und Bruch

Für die sechs Pfarrer und zwei Pfarrerinnen stellt sich die Konversion weniger als Bruch denn als Übergang dar, der dennoch mit Schmerz

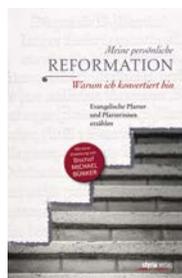
verbunden war. Was Maria Katharina Moser (Wien) als „Nach-Hause-Kommen“ bezeichnet, schildern auch andere: nämlich die Erkenntnis, eigentlich schon lange vor dem Entschluss, die röm.-kath. Kirche zu verlassen, „evangelisch“ gewesen zu sein.

Einen Bruch bedeutete die Konversion dagegen für zwei Menschen, die im Buch ebenfalls zu Wort kommen: den Bevölkerungsstatistiker Wolfgang Lutz, bis zu seiner Heirat mit PfarrerIn Johanna Uljas-Lutz in der röm.-kath. Kirche engagiert, und Johanna Lein, Frau des Wiener Superintendenten Hans-Jörg Lein. Beide mussten aufgrund ihrer Liebe ihre Kirche verlassen, da die PartnerInnen geistlicher AmtsträgerInnen bis in die 1980er Jahre evangelisch sein mussten.

Motive

Warum treten KatholikInnen, die mit ihrer Kirche unzufrieden sind, nicht einfach in die evangelische Kirche ein – in der doch Vieles verwirklicht ist, was sie in ihrer Kirche vermissen?

Wer das Buch gelesen hat, weiß: Die Frage greift zu kurz. Denn der Wechsel der Konfession berührt tief liegende Schichten eines Menschen und muss neben den biographischen Motiven auch unter soziologischen, wirtschaftlichen oder sogar politischen Aspekten betrachtet werden. Maria Diemling, Lehrende an der Christ Church University in Canterbury (GB), erläutert dies in ihrem Beitrag am Ende des Buches in hervorragender Weise anhand der Mitgliederbewegungen des österreichischen Protestantismus. ■



Meine persönliche Reformation. Warum ich konvertiert bin. Evangelische Pfarrer und Pfarrerinnen erzählen. Mit einer Einleitung von Bischof Michael Bünker. Herausgegeben von Maria Katharina Moser und Matthias Geist. 192 Seiten, Styria Verlag 2017. ISBN: 978-3-222-13556-9 – EUR 19,90

die maschine denkt – die maschine lenkt



Foto: wikimedia commons Adrian Baier

Künstliche Intelligenz übernimmt immer mehr Aufgaben in unserer Gesellschaft, auch jenseits selbst-fahrender Autos und menschenähnlicher Pflegeroboter. Welche ethischen und sozialen Fragestellungen ergeben sich daraus? Was können wir Maschinen überlassen, was sollten besser Menschen tun? Und wer trägt schließlich die Verantwortung?

Der gesellschaftspolitische Diskurs darüber findet faktisch nicht statt oder wird nur in Fachkreisen geführt. Als Kirche wollen wir einen Denkanstoß dazu liefern und haben zwei hochkarätige Experten auf diesem Gebiet zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen:

Justus Piater,

Wissenschaftler an der Universität Innsbruck auf dem Gebiet von Artificial Intelligence und Robotik

Arne Manzeschke,

Professor am Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften der Universität München

Brigitte Kratzwald (Graz),
Moderation

2017

Diskussion Künstliche Intelligenz

Freitag, 15. September 2017, 19.00

Museum für Geschichte, Sackstraße 16

Rahmenveranstaltung zur Reformationsausstellung „Ein Hammerschlag“

500 Jahre
Reformation

musikalisches geschenk



Foto: Gernot Muhr

Reinhard Ziegerhofer, Musikinteressierten nicht nur aus der Jazz-Szene oder durch die legendäre Formation „Broadlahn“ bekannt, widmet der neuen Orgel in der Heilandskirche ein eigenes Stück! Schlicht „Orgelsonate“ heißt es und wird bei der Einweihung am 31. Oktober um 19.00 Uhr uraufgeführt.

„Es ist erst meine zweite Komposition für Orgel“, bekennt der vielfältig aktive Musiker und Komponist, der aber schon seit seiner Kindheit Bezug zu diesem Instrument hat: Er war immer dabei, wenn sein Großvater Frank Honegger, langjähriger Pfarrer in Mitterbach (NÖ), nach seiner Pensionierung das Harmonium der Bekennerkirche in Liezen spielte.

Wir freuen uns sehr über dieses Geschenk und sind schon gespannt auf das Werk, das – ganz abgestimmt auf die deutsch-romantische Stimmung der neuen Orgel – liedhaft-flüchtig ausgerichtet ist. ■

Wir bitten weiterhin um Spenden für das große Orgelprojekt („Himmel voller Geigen“) und danken allen bisherigen Unterstützerinnen und Unterstützern!

**Ein Himmel
voller Geigen**

Am 31. Oktober 2017 wird es also weit sein. Dann hängt unser Kirchenhimmel voller Geigen. Ganz real. Für jeden Zahlungseingang im Wert von 20 Euro unter dem Stichwort „Himmel voller Geigen“ hängen wir eine mit Ihrem Namen versehene Geige ins Kirchenschiff. Freuen Sie sich mit uns am Reformationstag 2017 am Gesamtbild der vielen bunten Geigen.

Spendenkonto
IBAN: AT29 1952 0000 0000 4440
BIC: KRECAT2GXXX

		HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9	9.30	ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166	10.00
2.7. 3. So. n. Trinitatis		Weigold + Team anschließend Gemeindefest			19.00 Perko anschließend Feuerabend
9.7. 4. So. n. Trinitatis		Weigold Koreanischer Chor			19.00 Ornig
16.7. 5. So. n. Trinitatis		Weigold AIMS in Graz Churches			19.00 Schwarz
23.7. 6. So. n. Trinitatis		N. Engele			19.00 Perko
30.7. 7. So. n. Trinitatis		Weigold AIMS in Graz Churches			19.00 Sinn & Klang „Stairway to heaven“
6.8. 8. So. n. Trinitatis		Herrgesell		 	10.00 Ornig + Perko „Auf Martins Spuren“, anschließend Sommerfest
13.8. 9. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger			19.00 Ornig Quer durch die ganze Bibel 21: „Jesaja warnt vergeblich“
20.8. 10. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger			19.00 Frank-Schlamberger
27.8. 11. So. n. Trinitatis		Brombauer + Flucher			19.00 Perko
3.9. 12. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger		 	10.00 Gschanes
10.9. 13. So. n. Trinitatis		Weigold		 	10.00 Ornig Familiengottesdienst zum Schulbeginn „Komm, sagte die Katze“
17.9. 14. So. n. Trinitatis	 	Frank-Schlamberger		  	10.00 Perko Tripp-Trapp
		11.00 mini/Christen + Team			
24.9. 15. So. n. Trinitatis	 	Strid Kantorei: Musik für Chor und Walgesang			10.00 Kopp-Gärtner
1.10. 16. So. n. Trinitatis	 	Brombauer und Flucher		 	10.00 Ornig Erntedank „Der Prinz mit der Trompete“, Freizeiten-Nachtreffen



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst



JOHANNESKIRCHE 9.30 Geißlergasse 7	CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9	KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43
11.00 Graf + A. Manke Generationen-GD, Taferinnerung in der Kreuzkirche, GO-KIDS	Ornig Puppentheater	Pilz Generationengottesdienst
9.30 A. Manke	Kopp-Gärtner	P.Nitsche + Bischof Puppenbühne: Klein Martin
9.30 Ruisz	Trenner	P. Nitsche + Reindl Namibia – Brücken bauen
9.30 Graf	G. Nitsche	Girolla + Banks
9.30 Graf	Legenstein	G. Nitsche
10.30 Graf Picknick-Gottesdienst	Wallgram	Lazar
9.30 A. Manke	Trenner	Lindtner
9.30 Ruisz	G. Nitsche	P. Nitsche
9.30 Tokatli	Frank-Schlamberger	P. Nitsche Predigtreihe Reformation: Erasmus von Rotterdam
9.30 A. Manke	Legenstein	Lindtner
9.30 Graf	Trenner	Lazar/Bischof zum Schulbeginn
9.30 Graf	G. Nitsche	P. Nitsche
9.30 A. Manke	G. Nitsche	P. Nitsche + Kant, Predigtreihe, Reformation: Martin Luther, Amtseinführung Lektor Kant
kein Gottesdienst	Strid Erntedank, Geburtstagssonntag	G. Nitsche

Weitere Gottesdienste

Magyar istentiszteletek
Ungarische Gottesdienste
Heilandskirche
17. September, 16.00, Juhász Y

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)
24. September, 9.30, Ehrenreich Y

Kroisbach. (r.-k. Pfarrkirche)
24. September, 9.00, Herrgesell Y

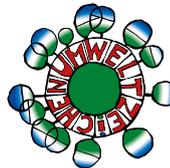
Y = Abendmahl



programmheft: graz feiert 500 jahre reformation

Das Heft mit allen Veranstaltungen, Ausstellungen, Führungen, Vortragsreihen bis Dezember 2017 ist kostenlos in allen Grazer evangelischen Pfarrämtern und Kirchen, im Kircheneck (Herrengasse 23) und bei Graz Tourismus (Zeughaus) erhältlich!

Wir nehmen unsere Schöpfungsverantwortung ernst. Deshalb drucken wir den dialog in einem ortsan-säßigen Betrieb auf FSC zertifiziertem Papier nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



WIR REALISIEREN IDEEN.



Fotos: Jörg Weinberger

konfirmationen 2017



Foto: Wolfgang Ornig

luther-linde gefällt

Am 20. April musste die Linde im Hof der Heilandskirche gefällt werden. Ein Pilz hatte ihr in den letzten Jahren schon zugesetzt und immer wieder mussten abgestorbene Äste entfernt werden. Der nach-österliche Sturm hat sie dann so gefährlich ins Wanken gebracht, dass eine Fällung unausweichlich war.

Vor 134 Jahren, im Jahr 1883, war sie zum 400. Geburtstag Martin Luthers gepflanzt worden. Viele von uns haben so manch' schöne Stunde in ihrem Schatten verbracht.

Aber im Herbst wird für Ersatz gesorgt: Statt der Luther-Linde wird dann ein Reformationsjubiläumsbaum den „Platz für viele(s)“ zieren. ■



wozu segnen



Foto: prtrumler -H. Pachernegg

Nach 30 Jahren Debatten und nach drei Jahren Bauzeit wurde der Südgürtel am 19. Mai eröffnet: mit Rednern aus Politik und Baufirmen, mit Musik und Buffet, und mit einer ökumenischen Segnung.

Pfarrer Manfred Perko hat dabei von Menschen gesprochen, die unterwegs sind: zur Arbeit, zur Familie, in der Freizeit – oder auf der Flucht. Und allen ein gutes Ankommen gewünscht, ohne verletzt zu werden und ohne andere zu verletzen.

Der röm.-kath. Pfarrer Alois Sosteric hat im Segensgebet für eine unfallfreie Bauzeit gedankt.

Wozu segnen?

Um zu danken, um nachzudenken, und um mit Gottes Beistand nicht allein unterwegs zu sein. ■

konfirmationen

heilandskirche

Paul Viktor Acham
Lorenz Armbruster
Victoria Astner
Robin Birk
Felix Dallermassl
Elena Felser
Franka Fink
Lena Hausberger
Leonie Hausch
Dora Käfer
Stefan Karner
Lena Kernbichler
Hendrik Kirsten
Kassandra Klatt
Anja Koller
Carina Koller
Maja Franziska Konakowitsch
Kilian Kreuzer
Lorenz Kristl
Oskar Leitner
Anna-Lina Lerchbacher
Marlene Mogel
Hannah Müller
Michael Neubacher
Felix Oczko
Gerwin Maximillian Peternell
Gregor Renner
Leonie Renner
Moritz Roitner
Miriam Schmid
Daniel Schneeweiß
Colin Schwaberger
Ida Stettner
Lorenz Steurer
Michael Strenger
Leonie Sophie Thalhammer
Eva Tomaschitz
Jana Tsybrovskyy
Ella Vogt
Felix Wagner
Sören Weigold
Marissa Wenzel
Linda Wernsperger
Jana Wöber

erlöserkirche

Leona Bohlmann
Lukas Decker
Florian Kerman
Nico Mukeli
Daniel Raszka
Peter Speer
Lenz Sternat
Jasmin Stramsak
Lilo Wirth

eintritte

Gernot Egger
Benjamin Molderings
Uwe Neugebauer
Andreas Schmid
Erma Vekilov

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T (0316) 82 75 28, Fax DW 9
Kirchenbeitrag DW 3
Friedhofsverwaltung DW 12
pfarramt@heilandskirche.st
www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00
Di 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.00

PfarrerIn Ulrike Frank-Schlamberger
frank-schlamberger@heilandskirche.st
Pfarrer Matthias Weigold
weigold@heilandskirche.st
Kurator Heinz Schubert
T 0699 111 54 796
kurator@heilandskirche.st

Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
Di und Do 15.00 – 16.00
DW 23; christen@heilandskirche.st



taufen

Rebecca Sarah Theres Aigner
Mathilde Johanna Assmann-
Hafenscherer
Alexander Martin Brunner
Veronika Karoline Gallé
Silas Christof Haslinger
Clara Florentine Hergouth
Edda Leontine Hergouth
Ulla Franziska Hergouth
Emil Innerhofer
Kenneth Daryl Kiš
Viktoria Knöbl
Cleo Lucy Rosina Meyer
Ruth Valerie Müller
Lieselotte Annelie Neger
Linda Maria Ortner
Pia Peitler
Matilda Marie Prattner
Moritz Seraphin Prattner
Charlotte Reininghaus
Marcel Alexander Riedel
Moritz Rogers
Rosa Schulz
Jan Stephan Schurich
Nils Schurich
Annika Steiner
Jasmin Stelzer
Anton Hans Maria Stenzel
Maximilian Alexander Windhager
Maurits Cornelis van de Woestijne

trauungen / segnungen

Sylvia Aixberger und Alexander Kraus
Silvia Hartinger und Andreas Gerlitz
Moana Jahrmann und
Christoph Ebner
Stefanie Leopold und
Wolfgang Kerschbaummayr
Lin Pan und Patrick Markel
Marlene Priller und
Markus Schmaranzer
Petra Schwingenschuh und
Andreas Dreißiger
Sandra Strohmeier und
Horst Unteregger
Nicole Tschug und Jörg Mitter

todesfälle

Elisabeth Daghofer, 67
Egbert Mayr, 64
Bernhard Ernst Nobis, 43
Manfred Proske, 76
Sieglinde Spak, 87

wozu freizeiten der evangelischen jugend?

- Damit Kinder und Jugendliche Abenteuer erleben, wachsen und reifen ...
- Um aus der „Virtual Reality“ in die „Real Reality“ einzutauchen: Lagerfeuer machen, Würstel grillen, selber malen, spielen, singen ...
- Damit Gemeinschaft, Solidarität nicht Schlagworte bleiben, sondern in einer Gruppe erfahren werden ...
- Um mit jungen Menschen über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen ...
- Und damit Sie Ihre Kinder ein paar Ferientage lang gut betreut und begleitet wissen und selbst mal ein paar „kinderfreie Tage“ genießen können – falls Sie jetzt nicht Lust bekommen haben, das Ganze auf einer Familienfreizeit gemeinsam mit Ihren Kindern zu erleben ...

Für Schnellentschlossene gibt es noch ein paar freie Plätze für die heurigen Ferien!
Herzlich willkommen!

**Alle Infos und viele Fotos auf
www.ejhc.org**



Foto: Th. Leskoschek

tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko
T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kurator Robert Finsterbusch
T 0699 188 77 654

kurator@evang-liebenau.at

Gemeindepädagogin Sabine Ornig
T 0699 188 77 650

sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166
T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at
www.evangelienau.at

Wir sind für Sie da:

Di und Mi 10.00 – 13.00
Do 15.00 – 18.00



Abenteuer-Erlebnis-Gutscheine
€ 30,00
Gilt bis 31.8.2018 für alle Freizeiten der
Evangelischen Jugend Heilandskirche.
Pro Freizeit und Person
nicht in bar ablosbar,
Gutscheine übertragbar,
nur ein Gutschein
entlosbar.

einfach so – evangelisch!

Jetzt fragen auch wir noch: wozu evangelisch?

Und wenn wir keinen guten Grund liefern können, dann braucht es uns nicht. Weil nur, was nützlich ist, ein Existenzrecht hat?!

In was haben wir uns da verrannt!

Evangelisch glauben heißt doch: darauf vertrauen, dass ich das Wichtigste im Leben geschenkt bekomme, einfach so. Es ist von Anfang an da, ohne dass ich etwas dazu tun muss. Unverdient, ohne Anstrengung, reich beschenkt. Ich kann es nie verlieren, nichts muss vermehrt werden. Es ist genug da. Keine Verrechnung in irgendeiner Weise, nicht vor Gott – und auch nicht vor den Menschen.

„Wozu brauch ist das – Religion? Ich komme auch gut ohne aus!“ So sagen und denken viele.

Ja, es muss nicht sein. Es bringt keinen Mehrwert, nicht mehr Anerkennung in der Gesellschaft, nicht bessere Chancen am Arbeitsmarkt, und den „Himmel“ bekommen ohnehin alle gratis dazu.

Ja, evangelisch ist für gar nichts gut – und das ist gut so! Wäre ja noch schöner, wenn es sich auszahlen würde, einer Kirche und dann der evangelischen anzugehören.

Alles in unserer Welt ist auf Mehrwert ausgerichtet, alles muss eine

Rendite bringen. Ich muss etwas davon haben, und am besten jeden Tag ein bisschen mehr. Mehr Geld, mehr Bedeutung, mehr Einfluss, mehr Bildung, mehr Zeit, mehr Persönlichkeitsentwicklung, mehr Bewegung ... Vieles davon ist wirklich gut und hilfreich – aber das Leben wird unendlich anstrengend. Denn: es ist nie genug! Immer braucht es Wachstum. Auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Der Zwang zur Ökonomisierung ist auch in Glaubensdingen zu spüren. Es gibt Studien, vor allem aus Amerika, die nachweisen, dass der Glaube Menschen bei der Heilung von Krankheiten und dem Umgang mit Leid hilft. Wer an etwas glaubt, egal woran, lebt länger. Schön, wenn das so ist!

Und doch: Evangelisch ist für gar nichts gut – und das ist gut so! Ich wehre mich gegen die Zweckrationalität. Irgendetwas muss sich doch dem Mehrwertdenken unserer Welt entziehen. Einfach schön sein – ziellos – aufregend – manchmal ärgerlich. Wie Poesie und Musik, wie ein schöner Traum oder ein Stachel, der weh tut. Den ich nicht los werde. Weil er so winzig ist. Aber er ist da.

Evangelisch ChristIn sein hat keinen Zweck – außerhalb sich selbst. Es ist hoffentlich sinnlich, von Erfahrung und Hoffnung genährt; Schmerz und Enttäuschung haben genauso ihren Platz wie Engagement für



Foto: Paul Stajin

von **ulrike
frank-
schlamberger**

mehr Gerechtigkeit und Frieden und den Fortbestand unserer Erde. Wir werden in das Vertrauen, in die Geschichten des Glaubens, in die Erfahrungen von Scheitern und Neubeginn derer vor uns mit hineingenommen. Und können staunen, können uns anregen lassen, können uns darin finden oder widersprechen. Evangelischer Glaube ist immer kritischer Glaube, niemand muss einfach Unglaubliches für wahr halten.

Das tut manchmal weh – weil Vertrauen enttäuscht wird.

Und manchmal hab ich Angst – denn zu Staub zerfallen wir alle.

Und manchmal bin ich wütend – wie wenig Mut wir doch zu Notwendenden Änderungen haben!

Und dann wieder freue ich mich – gemeinsam gelingen bisweilen unglaubliche Dinge.

Und, und, und ...



Evangelischer Glaube beklagt nicht die Säkularisierung. Er bejaht sie, ist froh über einen säkularen Staat, der keine göttliche Legitimierung irgendwelcher Art braucht. Wir sind ganz in dieser Welt, von dieser Welt. Mit ihren wunderbaren und schrecklichen Seiten.

Einfach so – evangelisch! Leben aus dem Vertrauen, dass ich angenommen bin von Gott. Und mich so ganz der Erde widmen kann und denen, die um mich sind, den Nahen und den Fernen.

Evangelisch sein ist ein Abenteuer. Voller Überraschungen und Widersprüche. Es ist aufregend, manchmal anstrengend, oft beflügelnd und befreiend. Einfach so – evangelisch! ■

wir sind papst

titelte einst die Bild-Zeitung.



Foto: Paul Stajjan

von
**matthias
weigold**

Evangelische haben das immer schon gewusst.

„Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei.“

So schreibt Martin Luther 1520 in seiner Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“. Im Glauben gibt es keine Hierarchie. Durch die Taufe steht jedeR unmittelbar vor Gott. Das ist urevangelisch. Wenn es um den Glauben geht und um das Gewissen, kann sich niemand vertreten lassen. Da spricht jeder Mensch für sich, mündig und aufrecht.

Darum stimmt das schon: „Wir sind Papst!“ Nur brauchen wir keinen. „Weil wir alle gleichermaßen Priester sind“, wie Luther kurz und bündig schreibt. Allgemeines Priestertum aller Getauften heißt das. Luther hat es aus der Bibel:

„Ihr seid ein königliches Priestertum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht“ (1. Petrus 2,9).

Allgemeines Priestertum aller Getauften heißt: In evangelischen Kirchen wird nicht zwischen „Geistlichen“ und „Laien“ als zwei verschiedene „Arten von ChristInnen“ unterschieden. Es gibt AmtsträgerInnen, die bestimmte Aufgaben von der Gemeinde übertragen bekommen, dazu besonders ausgebildet und demokratisch gewählt werden. Aber durch die Taufe ist jedeR ChristIn von Gott in gleicher Weise „geweiht“.

Diese Gleichheit birgt ein radikales Potenzial, das die evangelischen Kirchen selber fordert. Man denke nur daran, wie lange es gedauert hat, bis Frauen zum Pfarramt zugelassen wurden! Und ganz aktuell: Angesichts vermehrter Taufen von Erwachsenen, die auf der Flucht zu uns gekommen sind, stellt sich in etlichen Gemeinden die Frage nach deren Beteiligung am Gemeindeleben.

Das allgemeine Priestertum bleibt so etwas wie die „Unruhe“ des Protestantismus. Und das ist gut so. Denn christlicher Glaube ist immer auch Aufbruch – Reformation eben! ■

wozu ein verein?

Geld für außerordentliche Vorhaben der Heilandskirche aufzustellen, ist Zweck des Vereins „Freunde der Heilandskirche“. Vor fünf Jahren rief

ihn Ernst Burger, bis 2011 Kurator unserer Pfarrgemeinde, ins Leben.

In dieser Zeit hat der Verein annähernd 30.000 Euro aufgebracht: über Mitgliedsbeiträge und vor allem Benefizveranstaltungen. Eines der vielen unterhaltsamen Highlights: Die fiktive Disputation zwischen Martin Luther und Abraham a Sancta Clara mit Texten der beiden streitbaren Redner, die Ernst Burger selbst mühevoll arrangiert hat.

Nun ist Zeit für andere Dinge und er hat seine Obmann-Funktion in die Hände von Andreas Molnár gelegt. Danke, Ernst Burger, für dein Engagement! ■



Ernst Burger und Andreas Molnár bei einem Orgelbenefiz 2015.

juli

So, 2. Juli

Gemeindefest der Heilandskirche
im Anschluss an den Gottesdienst

Di, 4. Juli, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde Angehörige
mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 5. Juli, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Erlöserkirche Gemeindefest

19. bis 21. Juli

TeenieTage „Trau Dich“



10–15 Jahre

Im Pfarrgarten der Gemeinde Voitsberg

Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
und Sabine Ornig 0699/188 77 650
sabine.ornig@evang-liebenau.at

16. bis 22. Juli

Kletterwoche „Abenteuer Klettern – Abenteuer Leben“



Ab 14 und Familien

Paklenica/Kroatien

Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
und Manfred Perko: 0699/188 77 652



So, 30. Juli, 19.00

Sinn&Klang „Stairway to Heaven“

Biblische Zitate in der Unterhaltungsmusik
Vortrag: Sabine Heidinger
Musik: Duowabohu
Erlöserkirche Gemeindefest

august

31. Juli bis 4. August

KinderSommerWoche
„Ritter, Burgen, Bauersleute“

Spannende Tagesprogramme und für Mutige eine Zeltnacht
6–10 Jahre

in der und rund um die Erlöserkirche

Infos und Anmeldung: www.ejhc.org und
Pfarramt Erlöserkirche

So, 6. August

Sommerfest der Erlöserkirche
im Anschluss an den Gottesdienst

september

Di, 5. September, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde Angehörige
mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 6. September, 15.00

Frauenkreis
Erlöserkirche Gemeindefest

Fr, 8. September, 18.30

Vernissage der Ausstellung
„Bridging the Gap“

Dauer der Ausstellung: bis 8. Oktober
Heilandskirche

Di, 12. September, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
„Wie war der Sommer?“
Gemeindefest der Heilandskirche

Mi, 20. September, 15.00

Frauenkreis
Erlöserkirche Gemeindefest

Fr, 22. September, 16.00

Bunter Spielenachmittag
Erlöserkirche Gemeindefest

So, 24. September, 11.00 und 12.00

Tag des Denkmals
Kirchen- und Orgelführung mit Kantor Thomas Wrenger und Kurator Heinz Schubert
Heilandskirche

So, 24. September, 19.00

„Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt“

500 Jahre Protestlieder
Konzert mit Peter Altmann, Manfred Perko, Viktoria Valta und Thomas Wrenger
Heilandskirche

Di, 26. September, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Klaus Jagersbacher, Maria Theresia
2. Teil
Gemeindefest der Heilandskirche

oktober

So, 1. Oktober, 11.00

Wiedersehenstreffen für alle Winter- und Sommerfreizeiten
mit Mittagessen
Fotos, Lieder, Spiele, usw. ...
Erlöserkirche Gemeindefest

vorschau

3. bis 8. Oktober

Goldener Burgherbst
29–99 Jahre

Erlebnis- und Begegnungstage auf Burg Finstergrün mit Pfr. Manfred Perko.
Wandern, singen, diskutieren, Andachten feiern, einfach da sein ...
Infos: www.burg-finstergruen.at und
M. Perko 0699/188 77 652

Gelb: Kinder / Jugend / Familien – Rot: Kultur / Musik – Grün: Einzelveranstaltungen – Blau: regelmäßige Veranstaltungen für Erwachsene

Gemeindefest der Heilandskirche

Sonntag, 2. Juli 2017

im Anschluss an den Familiengottesdienst um 9.30

Sommerfest der Erlöserkirche

„Auf Martins Spuren“

Sonntag, 6. August 2017

im Anschluss an den Familiengottesdienst um 10.00

Buntes Festprogramm für Groß und Klein, Speis und Trank, Hupfburg und Pool, Kaffee und Kuchen, viele liebe Leute – und Du!



Herzlich willkommen!



Konzert „Die Wahrheit wird jetzt unterdrückt“ 500 Jahre Protestlieder

500 Jahre Protestlieder spiegeln die wechselnden Zeiten – und den gleichbleibenden Schrei der Menschen nach Frieden, Solidarität und Respekt.

Da klagt Martin Luther höchstpersönlich „des Papstes und der Türken Mord“ an, da tönen Volkslieder wie „Die Gedanken sind frei“ gegen totalitäre Kontrolle, und da träumen Liedermacher unserer Tage von Freiheit und Frieden.

So 24.9.17, 19.00 – Heilandskirche – Eintritt: freiwillige Spende

BRIDGING THE GAP

Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und dem Iran schlagen Brücken

Ausstellung in der Heilandskirche

Vernissage: Fr, 8. September, 18.30

Ausstellungsdauer: 9. September – 8. Oktober

Auf Initiative der Asylwerberplattform **Leoben mit Drⁱⁿ Erika Augustin** präsentieren vier Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und dem Iran künstlerische Arbeiten, die hier in der Steiermark entstanden sind und sich mit ihren Erlebnissen vor und während der Flucht, aber auch dem erwartungsvollen Ankommen in ihrer neuen Heimat beschäftigen.

Shirin Albozan hat in Syrien Kunstgeschichte studiert und war in einem Lager in der Türkei als Kunsterzieherin tätig.

Omid Amini stammt aus Afghanistan, er bedient sich der digitalen Technik, um seine Erinnerungen bildnerisch umzusetzen.

Behrouz Mohammadi kommt ursprünglich aus dem Iran, musste nach Afghanistan flüchten und begann dort, seine Visionen zeichnerisch auf Papier zu bannen.

Mani Nasemzhad aus Afghanistan hingegen hat erst in Österreich begonnen, seine Erwartungen an die Zukunft in Acrylbildern und Zeichnungen festzuhalten.



Foto: Behrouz Mohammadi

„Ein Hammerschlag...“ 500 Jahre evangelischer Glaube in der Steiermark

15.06.2017–08.01.2018

Mi–So, 10–17 Uhr



Museum für Geschichte
(vormals Museum im Palais)
Sackstraße 16, 8010 Graz
Mi–So, 10–17 Uhr
+43-316/8017-9810

GOTT IST
GRATIS
GOTT BLEIBT

danke für ihren kirchenbeitrag

Mit Ihrem gerechten Beitrag ermöglichen Sie die Arbeit Ihrer Kirche und Pfarrgemeinde: von der Seelsorge über die Kirchenmusik bis zu den Kindergärten und dem Seniorenklub.

Und natürlich die Gemeindezeitung!

Bitte melden Sie sich, falls Sie nicht gerecht eingeschätzt wurden oder Fragen haben!

kirchenbeitrag@heilandskirche.st

(0316) 82 75 28 DW 13

www.gerecht.at

Rathausplatz Wien,
30.09.2017, 12.00–22.00 Uhr
#fest500 www.fest500.at



Reformation bewegt.

500 Jahre und 1 Fest

Mit vielfältigem Programm:

- für alle Altersgruppen
- große Chöre und Bläserensembles
- Kurzfilme, Interviews, geistliche Impulse
- Theater, Musical, Kabarett
- Abendprogramm mit Karl Markovics



Wir fahren hin!

**Informationen zur gemeinsamen Fahrt
ab Juli in den Kirchen und Pfarrämtern!**

500 Jahre
Reformation

2017

das **aller** letzte



Mit freundlicher Genehmigung von Werner Tiki Küstenmacher.

„Und außerdem, liebe Gemeinde:
Wenn es keinen Gott gäbe,
wozu wäre dann euer Pfarrer da?!“

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum: Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Herausgeberin: Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
amtsführende Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Chefredakteur: Kurator Heinz Schubert
Fotos: Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Layout & Grafik: Gerhard Gauster
Herstellung: MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

